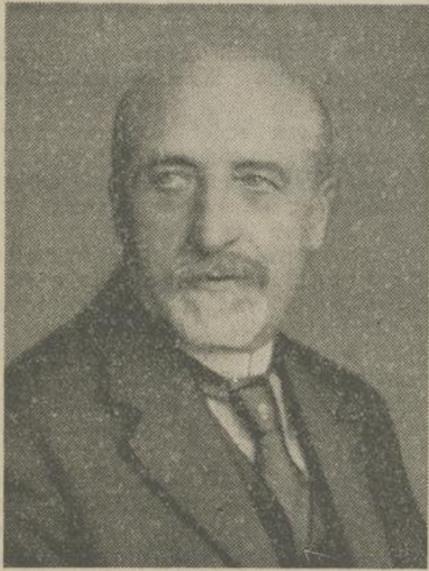


# Gruß den Gästen der Arbeiter-Olympiade!

## Willkommen im roten Wien!

Von Karl Seitz, Bürgermeister der  
Stadt Wien



Die Arbeitersportolympiade, die in Wien viele zehntausende Arbeitersportler vereinen wird, ist für die österreichische Arbeiterschaft ein frohes Fest, ein Fest der internationalen Solidarität, der freudigen Verbrüderung mit den Gesinnungs- und Kampfgenossen aus aller Welt. Daß diese Olympiade in Wien stattfindet, ist für die Wiener und österreichische Arbeiterschaft Ehre und zugleich Anerkennung; Ehre, weil gerade Wien dazu ausersehen wurde, Ort der Bekundung internationaler Solidarität zu sein, Anerkennung für die Organisationstätigkeit der österreichischen Arbeitersportverbände und der ganzen österreichischen Sozialdemokratie, Anerkennung für das, was diese Sozialdemokratie zu leisten vermochte.

Vor wenigen Jahren noch war sportliche Ertüchtigung ein Vorrecht der Begüterten. Die Arbeitersportolympiade in Wien wird allen Zweiflern und Nörglern zeigen, daß das internationale Proletariat dieses Vorrecht beseitigt hat, daß es sich den Sport mit allen seinen Kulturwerten erkämpft und ihm neue Kulturwerte geschaffen hat. Das überwältigende Wachsen und Erstarben der Arbeitersportbewegung wird deutlich werden, ein Fortschritt in aller Welt, der allen beweisen muß, daß der Arbeiterbewegung die Zukunft gehört.

In sportlichem Wettkampf soll die Kraft des einzelnen, die Kraft der Masse gemessen werden. Es soll bewiesen werden, daß der Arbeitersport seine große Aufgabe erfüllen kann und erfüllen wird: die Menschen, die von der absterbenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, die heute die Welt noch beherrscht, so schwer bedrückt werden, trotz schwerster Krise, trotz schwerster wirtschaftlicher Sorge und Not, gesund, aufnahmefreudig und kampfesmutig zu erhalten. So muß die Zuversicht in die Kraft und in den unzerstörbaren Kampfgeist des Proletariats alle Herzen erfüllen: die Zuversicht, daß dem internationalen Proletariat ein Geschlecht erwächst, das bereit und willens ist, mit aller Kraft mitzuarbeiten am Aufbau einer neuen Welt, das mit hellem Geist und gesundem Körper nach dieser Aufbauarbeit drängt.

Eine internationale Zusammenkunft ist es, die wir feiern, ein Fest internationaler Solidarität! Was der Arbeitersport erreicht hat, das verdankt er vor allem der ihn beseelenden Solidarität, dem frohen Zusammenwirken aller. Im Bewußtsein dieser Solidarität, dieses Zusammengehörigkeitsgefühls ist die Arbeitersportolympiade ein Fest der

Völkerverbrüderung, ein Fest der Verneinung des menschenmordenden Krieges, ein Fest des Friedens und der Völkerversöhnung. So eröffnet uns die Arbeitersportolympiade einen hellen, freudigen Ausblick in die Zukunft, in eine Zukunft, für die der Krieg traurige, historische Erinnerung sein wird, düsterstes Blatt aus der Kulturgeschichte der Menschheit, in eine Zukunft, die durch Beseitigung der Klassen, durch Vereinigung aller wirtschaftlichen und geistigen Kräfte zum Dienste an der Menschheit wahre Verbrüderung der Menschen schaffen wird. Mit der Arbeitersportolympiade feiern wir darum auch die völkerverbindende Kraft der Arbeiterbewegung.

Aber es ist nicht das Wesentlichste an der Arbeitersportbewegung, daß sie mit einem Vorrecht der Begüterten aufgeräumt hat. Das Wesentlichste, das Bedeutsamste für die Arbeiterschaft ist der Wille, der die Arbeitersportbewegung durchglüht, der Wille zu wahrer Freiheit des arbeitenden Menschen, der Wille zu voller körperlicher Ertüchtigung, zur Beherrschung des Körpers, zugleich der Wille zu frohem Zusammenwirken, zu

brüderlichem Wettkampf um die Erreichung des gemeinsamen Zieles aller arbeitenden Menschen.

Was die Arbeitersportbewegung, von hohen Idealen getragen, von der Kraft der arbeitenden Menschen in aller Welt erfüllt, vom Geiste internationaler Verbrüderung beseelt, erreicht hat, wird uns die Olympiade zeigen. Sie wird uns beweisen, daß die Arbeiterschaft berechtigt ist, trotz allem unsagbar Schweren, das sie zu erdulden hat, froh und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen, die sie nach ihrem Willen gestalten wird.

Die österreichische Arbeiterschaft, die freudig die Gäste, Freunde und Genossen begrüßt, die von nah und fern zur Arbeitersportolympiade kommen, dankt allen Arbeitersportlern dafür, daß sie diese große Kundgebung internationaler proletarischer Solidarität in Wien abhalten. Sie wünscht mit aller Kraft, daß sich die Arbeitersportler in dem roten Wien wohlfühlen. Alle unsere Gäste finden hier Freunde, die mit ihnen verbunden sind durch gleiche Ideale und gleiches Streben zu dem gleichen hohen Ziel: zum Sozialismus.

Freiheitskämpfer moderten — dieses geschichtliche Oesterreich war das Symbol der monarchischen Herrschaft und der Knechtschaft der Völker!

Der Fremde, der das heutige Oesterreich betritt, findet etwas völlig andres vor: Oesterreich ist eine demo-



## Die Republik Oesterreich

Von Dr. Karl Renner, Präsident des Nationalrates

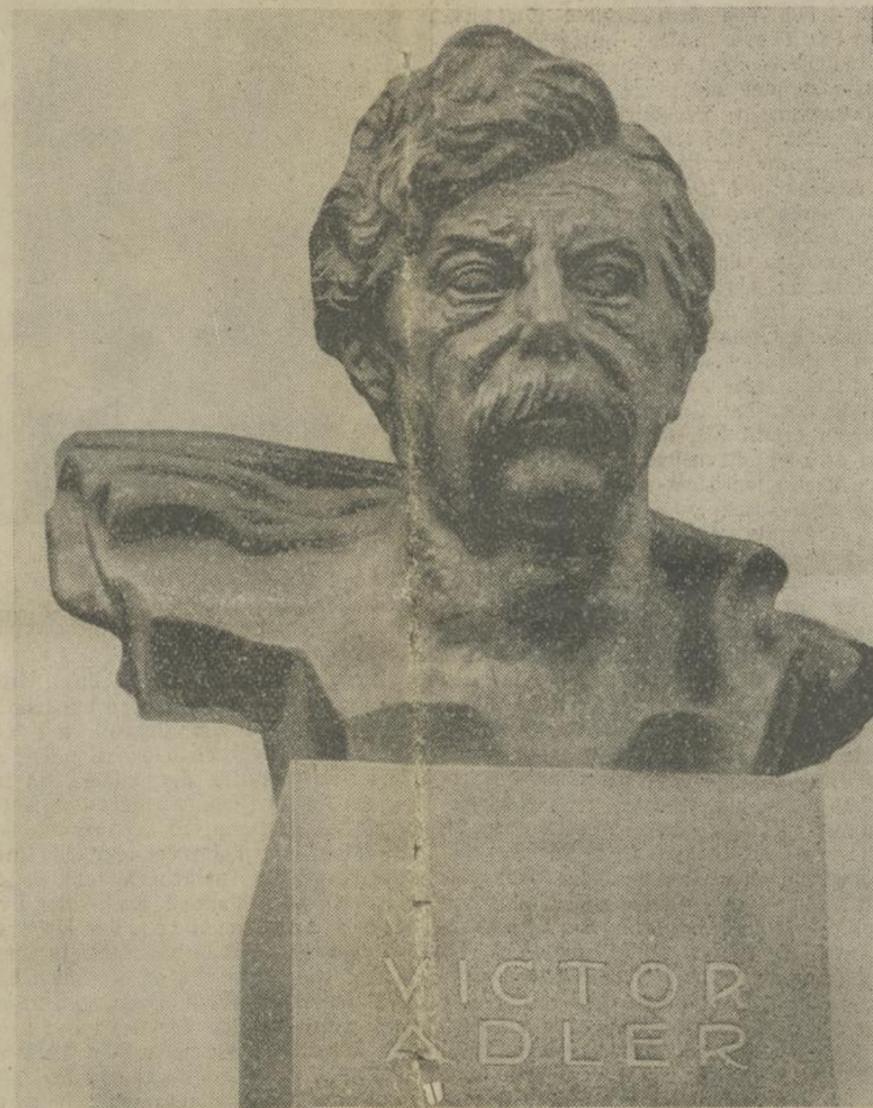
Zwei sehr verschiedene Dinge bezeichnet der Name Oesterreich. „Haus Oesterreich“ — so nannte sich die Familie und das Reich der Habsburger in der Geschichte, jenes Reich, in dessen Bereich die Sonne nicht unterging, jene Großmacht, die Dutzende Völker unter ihr Joch gezwungen hatte, das Reich Karls V., der es zur Weltmonarchie ausbreiten wollte, das Reich der Ferdinande, die mit ihrem Gefolge

von spanischen und Jesuitenregimentern Deutschland durch Blut und Eisen wieder katholisch machen wollten, das Reich Metternichs, der im Dienste der Heiligen Allianz das zur Freiheit erwachende Europa unter mittelalterliche Herrschaftsformen zurückzuzwingen versuchte, jenes Reich, dessen Symbole vor seinem Ausgang der Brüner Spielberg und die Kasematten von Munkacs waren, in denen italienische und griechische

kratische Republik, ein Freistaat, dessen Volk sich selbst regiert, ein Land, in dem von der Gemeinde über das Bundesland bis zum Bundesganzen die freie Selbstverwaltung der Staatsbürger herrscht! Dieses Oesterreich gebietet über keine andre Nation, es ist rein deutsch, und die spärlich mitingestrenten Minderheiten von Tschechen und Jugoslawen genießen ein freies Schulwesen, freier und besser zum Teil als in ihrem eigenen Mutterland! Und dieses Gemeinwesen rühmt sich der fortgeschrittensten Sozialgesetzgebung und des höchstentwickelten Munizipalsozialismus! Das neue Oesterreich steht im vollen Gegensatz zu dem geschichtlichen Staatsgebilde gleichen Namens.

Der fremde Besucher, der Oesterreichs Hauptstadt Wien durchwandert, stößt indessen auf Schritt und Tritt auf diesen Gegensatz. Er besucht die Hofburg, den kaiserlichen Sommerpalast Schönbrunn, die Paläste der Erzherzoge, vor allem das prächtige Belvedere, und liest die lateinischen und deutschen Aufschriften, die verkünden, daß hier einmal die römischen Kaiser deutscher Nation oder ihre Feldherren, wie Prinz Eugen von Savoyen, gehaust haben. Er sieht die Denkmäler der Heerführer, die in allen Teilen Europas durch Sieg und Niederlage bekannt geworden sind. Er bewundert die Paläste böhmischer, ungarischer, polnischer, kroatischer und italienischer Adelsfamilien, die einstmal den Hof umgeben haben, „wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt“, er betritt mit frommem Schauer den siebenhundertjährigen Stephansdom, der so lange das Wahrzeichen der katholischen Herrschaft gewesen war, und er besucht die Museen, wohin die Weltmacht der Habsburger zahllose Kunstschatze von Italien, den Niederlanden, von Spanien und allen andern Ländern heimgebracht hat. Eine gewaltige Vergangenheit hat so ihre Reliquien in erdrückender Fülle in Wien aufgehäuft und dennoch ist diese Fülle der Vergangenheit in den Schatten gestellt durch das neue, demokratische, republikanische, sozialistische Oesterreich!

Denn mit gediegener, eindrucksvoller Schönheit stellt sich neben die historischen Gebäude das mächtige gotische Rathaus, in dem nun länger als ein Jahrzehnt die sozialdemokratische Partei die Verwaltung der Bundeshauptstadt führt. In klassischer Ruhe erhebt sich nicht fern davon der griechische Bau der Volksvertretung, in dem heute schlichte Bürger,



Viktor Adler, der Baumeister der österreichischen Partei

Büste vom Denkmal der Republik

Bauern und Arbeiter an dem Wiederaufbau des Landes arbeiten. Demjenigen aber, der von der Turmstube des Stephansdomes oder vom nahen Kahlenberg auf die Millionenstadt herabblickt, bietet sich ein eigenartiges Schaustück: Eingesprengt in die altersgrauen Dächermassen leuchtet Block um Block frisch-roter Ziegeldächer; stellenweise erweitern sich die Neubauten zu einem breiten Kranz, der die innere Stadt wie ein zinnoberroter Gürtel umschließt; weit draußen in den Wohnvierteln sind ganze Stadtteile neugeschaffen, zum Teil kilometerlang eingebettet in das Grün der Wiener-Wald-Hänge! An Ausdehnung und an schlichter Schönheit, wenn auch nicht an äußerlichem Prunk, übertreffen diese Bauten das düstere, burgartige Mauerwerk des alten kaiserlichen Wien schon heute!

Die Republik Oesterreich hat sich durchgesetzt! In der Stunde der tiefsten Verzweiflung, der politischen Hilflosigkeit,

der wirtschaftlichen Erschöpfung, der völligen Zerrüttung nach dem Weltkrieg ist sie durch die Tatkraft und Klugheit der Arbeiter und Bauern sowie ihrer Vertreter geschaffen worden. Dieses Staatswesen ist wahrhaftig kein Geschenk glücklicher Umstände, nicht die reife Frucht einer gesegneten Entwicklung. An seiner Wiege standen Hunger und Frost, Armut und Krankheit, Enttäuschung und Verzweiflung! Der deutsche Volksstamm, der dieses Staatswesen begründet hat, war vordem lange, lange Zeit durch ein Herrscherhaus mit Magyaren, Tschechen, Kroaten und vielen andern Völkern verbunden gewesen und ahnungslos in die Katastrophe des Weltkrieges verwickelt worden. Nacheinander haben alle diese Völker die Deutschen Oesterreichs, nachdem sie das Beste ihres Blutes vergossen und ihr reiches Gut geopfert hatten, ihrem Schicksal überlassen. Beinahe über Nacht auf sich allein gestellt, haben die Deutschen Oesterreichs sich dieses Staats-

wesen aufgerichtet, um ein geschichtliches Dasein neu zu begründen. Selbst bloß einer der Stämme der großen deutschen Nation, haben sie sofort ihre Vereinigung mit dem großen deutschen Mutterland beschlossen — das Diktat der Sieger hat diesen selbstverständlichen Entschluß vereitelt. So sind sie zunächst allein geblieben und kämpften so auf dem harten Alpenboden und in der Millionenstadt Wien, die auf drei Seiten durch nahe Zollgrenzen von ihrem landwirtschaftlichen Hinterland abgeschnürt ist, den zähen Kampf um ihr wirtschaftliches Dasein und ihre politische Freiheit. Im Vordertreffen dieses Kampfes aber steht die deutsch-österreichische Sozialdemokratie, steht Oesterreichs Arbeiterklasse. Kampfesnot hat sie hart gehämmert, Schicksalsdrang hat sie weise gemacht. Stark und klug zugleich, harret sie der kommenden Prüfungen: Die Republik Oesterreich und ihre Arbeiterklasse werden bestehen!

wegung stehen. Diese Zusammengehörigkeit wird nicht nur äußerlich dargestellt werden durch den Vorbeimarsch der Arbeitersportler vor den Delegierten des Internationalen Sozialistenkongresses. Nein, auch innerlich wird die Olympiade eine bewußte, proletarische Kundgebung sein. Sie wird vor allem dem weltumspannenden Gedanken der Internationale ihre Huldigung darbringen, wird durch die Tatsache, daß Angehörige so vieler Staaten gemeinsam aufmarschieren, sichtbarlich erweisen, wie tief verankert in unserer Jugend internationales Fühlen und Denken ist.

Die Olympiade wird eine Demonstration für die Völkerversöhnung sein. Gegen das Wettrüsten der kapitalistischen Staaten wird sich die Stimme der Jugend erheben, kampfgestählte junge Menschen werden für den Weltfrieden eintreten. Sie wird aber auch bekunden, daß die in unseren Sportverbänden Organisierten gewillt sind, in den Kämpfen des Tages Seite an Seite mit der übrigen Arbeiterschaft zu fechten. „Für die Demokratie, gegen den Faschismus!“ ist eine ihrer bedeutsamsten Losungen.

Wer davon redet, daß der Sport „unpolitisch“ sein soll und daß er lediglich vom hygienischen Standpunkt aus zu betrachten wäre, verkennt völlig das Wesen der sich vor unseren Augen vollziehenden Entwicklung. Die Jugend der Arbeiterklasse kann nicht tatenlos abseits stehen, wenn an der Wende der Zeiten sich das Geschick der Völker erfüllt. Sie muß ihrem innersten Wesen nach Stellung nehmen; auch für sie, ja für sie erst recht gilt das Dichterwort: Ein Hüben und Drüben nurgibtes!

Indem die Arbeitersportler ihre geschichtliche Mission erkennen, erheben sie ihr engeres Arbeitsgebiet in die Sphäre der Kultur, durchgeistigen sie und erhöhen sie ihr Tun, das ansonsten einem Spiele gleiche, zum Formen an der Menschheit lebendigem Kleide. Diesem Streben weiterhin sichtbaren Ausdruck zu geben, ist der Sinn der Olympiade.

## Die Olympiade

Von Nationalrat Julius Deutsch, Vorsitzender der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale



Unsere Olympiade wird die größte sportliche Veranstaltung sein, die es jemals gegeben hat. Allerdings nicht, was die Zuschauerzahlen anlangt. Da mag es schon genug bürgerliche Veranstaltungen gegeben haben, die in dieser Beziehung unsere Olympiade übertrafen. Aber unerreicht wird unsere Olympiade in bezug auf die Zahl der Mitwirkenden sein. Zweiundzwanzig Länder werden ihre Wettkämpfer entsenden. Neben ihnen werden zehntausende Sportler bei den Massenübungen mitwirken. Die Olympiade wird in des Wortes vollster Bedeutung eine Heerschau des Arbeitersports sein.

Der Arbeitersport hat sich in den letzten Jahren immer entschiedener und zielklarer vom bürgerlichen Sport abgewandt. Er hat sich unter tausend Schwierigkeiten sein eigenes Haus ge-

zimmert und darf nun mit einigem Stolz darauf verweisen, daß es verhältnismäßig groß und wohnlich geworden ist.

Je selbständiger sich der Arbeitersport entwickelte, um so inniger wurden seine Beziehungen zu den andern Zweigen der proletarischen Bewegung. Anfangs etwas tastend und unsicher, später immer deutlicher und entschiedener vollzog sich eine Wandlung, die schließlich die Arbeitersportler zu tatkräftigen Kämpfern im großen Heere der aufstrebenden Arbeiterklasse machte. Heute kann man sich zum Beispiel eine große Kundgebung des Proletariats ohne die Mitwirkung der Arbeitersportler kaum noch vorstellen.

Auch die Weltolympiade wird im Zeichen der Vereinigung des Arbeitersports mit der gesamten proletarischen Be-

## Kampf dem Fascismus!

Von Nationalrat Karl Heinz, Vorsitzender der Sozialistischen Jugendinternationale

Zwei Wochen vor der Weltolympiade des Arbeitersports fand eine andre große sportliche Veranstaltung statt, die, nach den Zeitungen zu schließen, ein beträchtliches Aufsehen erregte. Es war dies der Boxkampf zwischen Max Schmeling und Young Stribling, der im Stadion von Cleveland (Ohio) ausgetragen wurde. Einige zehntausend Zuschauer wohnten dem Wettkampf bei; sie begleiteten jeden Haken und jeden Schwinger der Champions mit stürmischen Kundgebungen, und als schließlich der besiegte Stribling halb bewußtlos aus dem Ring geschleift wurde, war des Jubels kein Ende.

Der Verlauf des Kampfes wurde durch das Radio in aller Welt verkündet. Die Zeitungen verfehlten nicht, allerlei interessante Einzelheiten zu berichten, so vor allem die, daß jeder der beiden Boxkämpfer rund hunderttausend Dollar verdiente und daß auch ihre Manager bei dem Geschäft nicht zu kurz gekommen seien. Von den Wetten, die in die Millionen gingen, ganz zu schweigen. Mit einem Worte, der 4. Juli 1931 war ein großer Tag des bürgerlichen Sports!

Unsere Olympiade wird anders aussehen, ganz anders als die Sensationsvorstellungen des kapitalistischen Sportgeschäftes. Wir verzichten von vornherein auf alle Sensationen. Gewiß wird es auch bei uns stolze Spitzenleistungen geben, an denen sich Tausende erfreuen werden. Aber entscheidend für den Wert des proletarischen Sports ist nicht die oder jene Spitzenleistung eines einzelnen, sondern die gute Durchschnittsleistung der Massen. Der Arbeitersport ist ein Massensport. Seine Olympiade will deshalb nicht Akrobatikstücke einiger Stars vorführen, sondern die harmonische Körperausbildung von Tausenden zeigen. Die Erfahrung lehrt übrigens, daß nur auf der soliden Grundlage des Sports der breiten Massen eines Volkes Spitzenleistungen entstehen, die nicht vom Zufall abhängig sind, sondern eine organische Höchstentwicklung darstellen. Man denke zum Beispiel an die sportlichen Leistungen der nordischen Völker. Ohne den Umstand, daß Finnland einen wirklichen Volkssport besitzt, der von groß und klein betrieben wird, wären die Rekorde seiner sportlichen Meister kaum denkbar.

Die Arbeiterolympiade, die an die hunderttausend junge Arbeitsmenschen im roten Wien zu frohem Tun und ernster Kundgebung vereinigen soll, wird Zeugnis geben von dem großen Kulturfortschritt, den die moderne Arbeiterbewegung herbeigeführt hat. Die Tatsache, daß die junge Generation des internationalen Proletariats trotz der beispiellos schweren Wirtschaftskrise dieses grandiose Fest zu feiern, in edlem Wettstreit und frohem Spiel ihre Kräfte zu messen vermag, beweist allein schon die unbesiegbare Lebenskraft und den Kulturwillen des internationalen Proletariats. In jahrzehntelangen opferreichen Kämpfen hat das klassenbewußte Proletariat die Grundlagen für den politischen und kulturellen Aufstieg der arbeitenden Menschen geschaffen. Die junge Generation aber hat das, was sie von den Vätern ererbt hat, nicht nur erworben, um es zu besitzen und in tragem Nichtstun, nach altem Herkommen, zu genießen. Die sozialistische Jugend von heute nützt die erkämpfte Freiheit zur Aenderung, zur Verfeinerung der proletarischen Lebensgewohnheiten. An die Stelle des Alkohols ist in der Lebensführung der jungen proletarischen Generation der Sport getreten. Bedeutete aber der Eintritt des jungen Menschen in den Dunstkreis des Alkohols Abstieg und Verspöterung, so bedeutet der proletarische Sport Aufstieg, Förderung der Entwicklung der geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiterjugend, Höherentwicklung der Menschheit. Alle die spießhaften Vorurteile und Vorwände der Herrschenden und Besitzenden, die jeder sozialpolitischen Forderung und insbesondere dem Verlangen nach dem Achtstundentag und dem Arbeiterurlaub mit dem „Argument“ begegneten, daß die Arbeiter mit der Freizeit doch nichts Richtiges anzufangen wissen würden und durch solche Maßnahmen lediglich der Bierkonsum eine Steigerung erfahren würde, sind angesichts der Tatsache, daß der Arbeitersport zu einer Massenerscheinung, ja zu einer Kulturerscheinung allerersten Ranges geworden ist, längst



als verlogen entlarvt. In Wahrheit wird die Olympiade zeigen, wie sehr der Aufstieg der Menschheit mit dem Fortschritt der sozialistischen Arbeiterbewegung identisch ist.

Diese Entwicklung in all ihrer Größe und Erfreulichkeit wäre aber nur halb so wertvoll, wenn die Jugend mit dem Kulturwillen nicht auch den Kampfesmut geerbt hätte, der allein den bisherigen Aufstieg des Arbeiters vom unterdrückten, rechtlosen Sklaven zum selbstbewußten und kulturverlangenden Menschen bewirkt. Tatsächlich lebt in der sporttreibenden Jugend auch die Tradition des Kampfes, der Geist der proletarischen Solidarität, fort. In dieser Jugend von heute, die da aus allen Ländern im roten Wien zusammenströmen wird, vermählt sich der Geist des proletarischen Klassenkampfes, die Idee des friedlichen Kulturkampfes und der internationale Verständigungswille mit der Entschlossenheit zum Kampf gegen alle reaktionären Gewalten, gegen jedwede Unterdrückung und Freiheitsberaubung. Die gefährlichste Erscheinungsform der

nationalistischen und reaktionären Bewegung, der Fascismus, wendet sich vor allem an die Jugend; er versucht, den romantischen Sinn und die begeisterungsvolle Aufopferungsfähigkeit der jungen Generation für seine Zwecke zu mißbrauchen. Ideen- und prinzipienlos tritt er an die Jugend heran, nur der Gewalt vertrauend. Die Jugend aber, die an den Sieg des Rechtes und der Vernunft glaubt, kämpft mit Leidenschaft gegen die fascistische Barbarei, die jedes freie Geistesleben und alles kulturelle Aufwärtstreben unterdrückt. Darum wird die Arbeiterolympiade vor allem im Zeichen des Kampfes gegen den Fascismus stehen. Die junge Generation des internationalen Proletariats wird in Wien ihre Entschlossenheit bekunden, Freiheit und Leben, Zukunft und Fortschritt gegen die fascistische Reaktion zu verteidigen, wo immer und wie immer dies erforderlich sein möge. Der Kampf gegen den Fascismus, der neben unerschütterlicher Ueberzeugungstreue und Opferbereitschaft vor allem auch körperliche Tüchtigkeit, zielsichere Entschlußkraft und unerschrockenes Vorgehen erfordert, wird so in unseren Tagen zu der leitenden Idee des Arbeitersports und der Arbeiterolympiade.

Der Internationale Sozialistenkongreß, der noch vor dem Ende der Arbeiterolympiade mit seinen Beratungen beginnen wird, steht vor allem im Zeichen des Kampfes um die Abrüstung. Da der Fascismus eine der gefährlichsten Quellen der Rüstungen und der Kriegsgefahr ist, kämpft die Jugend, indem sie gegen den Fascismus auftritt, auch gleichzeitig für die Abrüstung und die Völkerverständigung. Die Olympiade wird zeigen, daß die junge Generation des internationalen Proletariats fest und siegessicher in die Fußstapfen ihrer Vorgänger tritt. Der große Gedanke des völkerbefreienden Sozialismus ist in sicherer Hut; die Jugend setzt fort und ist zum Kampf entschlossen! Die Arbeiterolympiade wird zeigen, daß Jugend, Sport und antifascistischer Freiheitskampf unzertrennbare Gefährten sind, die zukunftsfröhlich zusammenwirken!

# Die Kulturbewegung der österreichischen Arbeiter

Von Nationalrat Paul Richter, Sekretär der Organisation Wien, Vorsitzender des Weltvereines Die Naturfreunde



Die österreichische sozialdemokratische Partei zählt 698.181 Mitglieder. 470.002 Männer und 228.179 Frauen. Dies in einem Staate mit 6,5 Millionen Einwohnern, von ihnen mehr als die Hälfte agrarische Bevölkerung.

Von den 698.000 hat die Partei in Wien allein 415.000.

Gewiß eine ansehnliche Zahl von Streikern in der Internationale der sozialistischen Arbeiterbewegung! Aber so achtunggebietend diese Zahlen auch sein mögen, sie geben allein nicht Aufschluß über die österreichische Arbeiterbewegung.

Denn sie zeigen nur die politisch Organisierten, geben nur den Rahmen, innerhalb dessen sich das gesamte politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben der Arbeiterklasse abspielt.

Von frühester Jugend bis ins späteste Alter lebt heute in Oesterreich der arbeitende Mensch in sozialistischer Gedankenwelt. Rote Falken, Kinderfreunde, Jugendorganisation, Gewerkschaft, Genossenschaft und Partei, Sport- und Kulturorganisationen wirken alle zusammen, um den zukünftigen sozialistischen Menschen zu formen.

Kein Zweig menschlicher Betätigung, in dem nicht eigene Vereinigungen von Arbeitern und Angestellten bestehen. Die Gleichförmigkeit des rationalisierten und mechanisierten modernen Arbeitsprozesses mit den sich stets wiederholenden gleichartigen Handhabungen entseelt die Arbeit, gibt kaum Raum für geistige Anteilnahme.

Wenn in früheren Zeiten die Arbeitssklaven darauf mit Wirtsstube und Suff reagierten, ist es als eine der größten Kulturthaten der Arbeiterbewegung zu werten, daß die Freizeit des Arbeiters heute zur körperlichen und geistigen Erleichterung benützt wird.

Ob draußen in der Kleinheit des Fabrikdorfes oder in den Städten mit ihren besseren Bildungsmöglichkeiten — überall ist die Zeit des Feierabends Zeit, in der gearbeitet wird an dem Aufstieg der Arbeiter.

So vielgestaltig wie das Leben, so vielfältig ist auch der Drang der Arbeiter, teilhaftig zu werden der Ergebnisse wissenschaftlicher und technischer Forschung.

In Lehrsälen, Laboratorien und Experimentierstuben sitzen Arbeiter nicht bloß hörend, sondern auch mitwirkend und arbeitend. Aus Arbeiterbüchereien werden Millionen Bücher entlehnt. Bastelnd an technischen Erneuerungen, bildend in den schönen Künsten, oft aus Dilettanten zu wirklich Schaffenden aufsteigend, in Aquarien und Terrarien vertieft, mit Tier-, Pflanzen- und Erdkunde auf Wanderungen vertraut, Touristik pilgend, dabei bis zu Erforschungsexpeditionen sich vereinigend, turnend und schwimmend, Hand- und Fußballspiel üübend, radfahrend und paddelnd, alle Arten des Kraftsports betreibend: dies ist das Leben des österreichischen Arbeiters in seiner Freizeit.

Motor- und Flugzeugsport treibend, mit den neuesten Errungenschaften des Radio sich beschäftigend, Fürsorge üübend

## Einige Zahlen aus dem roten Wien

Am Beginn dieses Jahres zählte die Organisation Wien der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschösterreichs 415.170 Mitglieder, unter ihnen 152.282 Frauen. 415.000 Menschen, das sind noch um 3000 mehr als die fünf nächstgrößten Städte Oesterreichs — Graz, Linz, Innsbruck, Wiener-Neustadt und Klagenfurt — zusammen Einwohner zählen! Die sozialdemokratisch organisierten Frauen Wiens sind allein so stark wie die Einwohnerschaft der zweitgrößten österreichischen Stadt, Graz.

Bei den Nationalratswahlen am 9. November 1930 erhielt die sozialdemokratische Partei in Wien 703.418 Stimmen, das sind um 23.000 mehr als die Einwohnerzahl von Leipzig oder von München.

Die freien Gewerkschaften haben in Wien 575.963 Mitglieder, um etwas weniger als die Einwohnerschaft Kopenhagens.

Von 100 in Wien lebenden erwachsenen Männern sind 45 Parteimitglieder; fast jeder zweite Mann ist organisierter Sozialdemokrat. Von 100 in Wien lebenden Frauen sind 20 Parteimitglieder, also jede fünfte Frau.

20.363 Genossen und Genossinnen — an Zahl beinahe der Einwohnerschaft Badens oder Villachs gleichend — leisten in Wien die schwere Arbeit der Vertrauensleute.

Jedes männliche Parteimitglied erhält die Monatsschrift „Der Sozialdemokrat“, jedes weibliche „Die Frau“; von den beiden Monatsschriften wurden im Jahre 1930 4.994.086 Exemplare verbreitet.

an Menschen und Tieren, und neben aller Bildungs- und Kulturarbeit verwaltend und bauend in der kleinsten Vereinigung wie in den größten Städten: Kinderheime, Ferienheime, Sportplätze, Schutzhäuser schaffend — so fügt sich in den Rahmen der großen politischen Organisation die Kulturbewegung der österreichischen Arbeiterklasse, bauend, schaffend und gute Vorarbeit leistend für die werdende neue Welt des Sozialismus.

moderne, billige Wohnungen gebaut. Ihre Bewohnerschaft entspricht der einer Stadt von der Größe Kassels oder Nantes. Bis 1932 sollen 60.000 Wohnungen fertiggestellt werden. Schon jetzt wohnt ein Zehntel der Bevölkerung Wiens in den von der Gemeinde verwalteten Häusern.

Partei, Gewerkschaften, Genossenschaften, Sport- und Kulturverbände wirken mit der Hilfe der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung einträchtig zusammen zur Entfaltung einer neuen proletarischen Kultur — kein Gebiet des Lebens ist heute mehr dem Sozialismus verschlossen!

## Neue Mütter

Von Adelheid Popp, Vorsitzende des Frauenkomitees der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.



Das sozialistische Wien sieht mit Spannung der Arbeiterolympiade entgegen. Es ist eine unerhörte Wandlung, die sich da im Laufe der Zeit vollzogen hat. Vor wenigen Jahrzehnten noch waren es nur geistige Probleme, welche die erweckten denkenden Arbeiterinnen international vereinigten. Fern lag es noch selbst den Jüngsten unter den Frauen, zu denken, daß auch Sport und Spiel die Menschen zusammenführen können zu einem hochgestimmten Streben im Interesse der Menschheit.

Aber sieghaft hat sich erfüllt, was vor knapp vier Jahrzehnten die hochfliegendsten und vorausschauendsten unter den kleinen Zahl mutiger Proletarierinnen, die sich zum Sozialismus bekannten, in diesem Zeitraum zu erwarten wagten. Ein neues Geschlecht ist erstanden, ein Geschlecht, das nicht mehr gebeugt, entwürdigt und getreten ist durch eine Arbeitszeit ohne Ende, durch Demütigungen, wie sie in ihrer Furchtbarkeit kaum noch gedacht werden können.

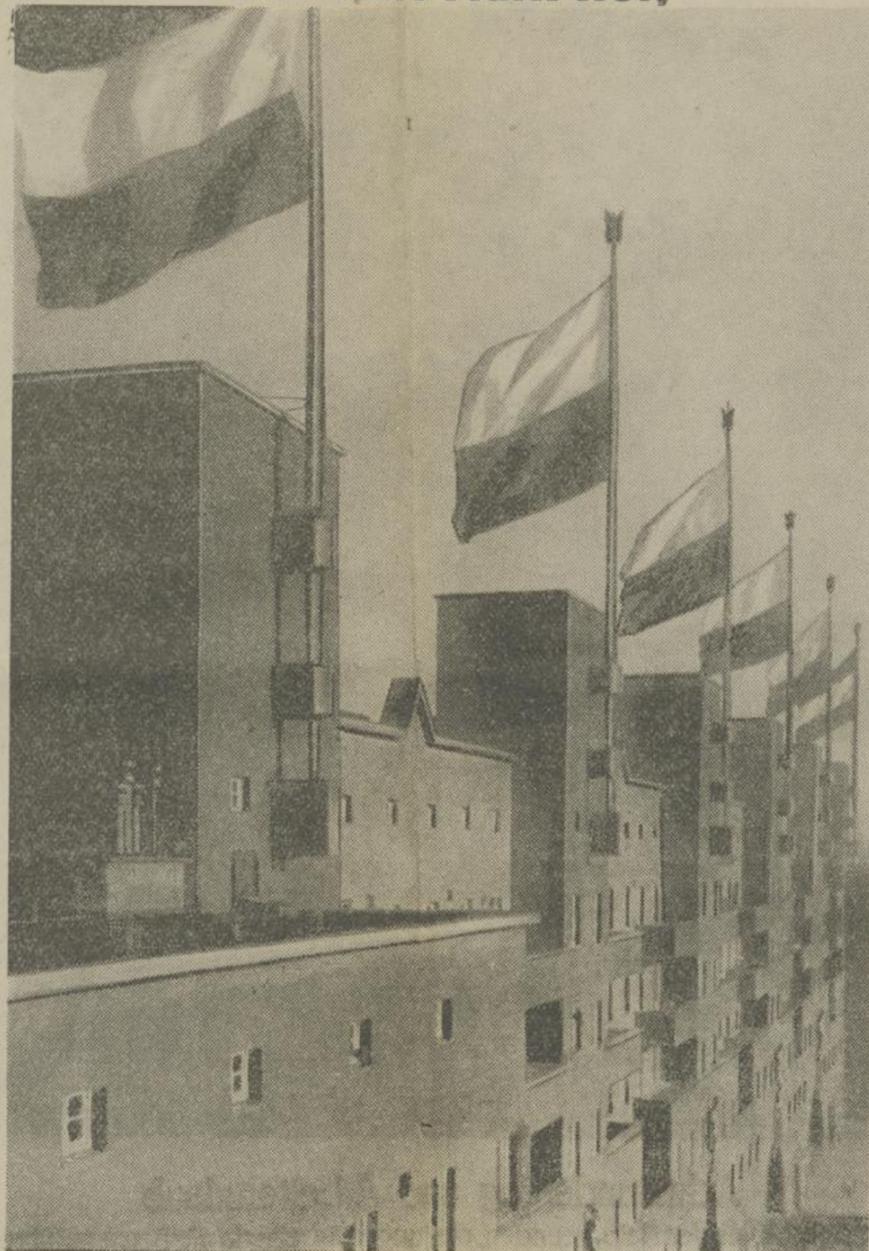
Die neue Frauengeneration steht auf dem Plan, gleichberechtigt der neuen männlichen Jugend. Nicht mehr dienend, untergeordnet dem männlichen Geschlecht, ist auch für die Frauen Gleichheit und Freiheit, Teilnahme an allem, was das Leben verschönt, verwirklicht worden.

Die Sportlerin neben dem Sportler, wie die Kämpferin neben dem Kämpfer, die Kameradin neben dem Kameraden. So werden aus dem Ringen der Geister und aus dem Ringen der körperlichen Kräfte neue Mütter heranwachsen, die die Mutterschaft nicht mehr als gottgewollte Fügung hinnehmen, nicht mehr unter der Drohung eines grausamen Gesetzes, sondern Mütter, Frauen, die selbst entscheiden wollen, ob sie Mütter sein können.

Nicht bemitleidenswerte Würmchen, nicht fähig zu leben, aber auch nicht fähig zu sterben, sollen von dem neuen Müttergeschlecht geboren werden, sondern die geistige Erweckung und die körperliche Stählung sollen das weibliche Geschlecht zur gewollten Mutterschaft besser befähigen. Die Frauen und Mädchen, die zur Olympiade pilgern, sehen im Sport ein Mittel zum Zweck, um ein frohes und freies Geschlecht zu schaffen, gewillt, mit Begeisterung dem Sozialismus zur Verwirklichung zu verhelfen.

In diesem Sinne begrüßen die sozialistischen Frauen Oesterreichs die Frauen und Mädchen, die zur Zweiten Arbeiterolympiade in das sozialistische Wien kommen. Wir grüßen sie als Kämpferinnen gegen die menschenmordenden Kriege, wir grüßen sie als Kämpferinnen für den Frieden, für eine neue und bessere Welt.

## Der Karl-Marx-Hof,



einer der stolzesten Volkshausbauten des neuen Wien

# Verteidigt die sozialen Errungenschaften!

Von Nationalrat Johann Schorsch, Sekretär des Bundes der Freien Gewerkschaften



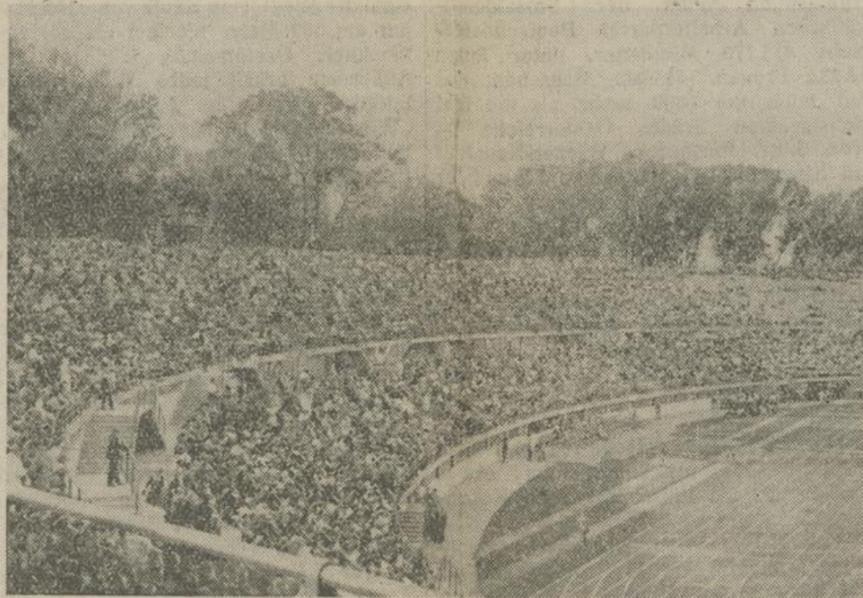
Wohl kein Zweig der Arbeiterbewegung hat einen so stürmischen und erfolgreichen Aufstieg genommen wie der Sport, bei keinem kommen die Auswirkungen der sozialen und arbeitsrechtlichen Schutzgesetzgebung mehr zum Ausdruck als gerade hier. Ueberlange Arbeitszeit und restlose Ausbeutung der Jugendlichen, der gewerbliche Fortbildungsschulunterricht nach Schluß der Arbeit bis 9 Uhr abends und Sonntag vormittag hatten in der Vergangenheit die Entwicklung des Arbeitersports verhindert. Der Sport war den Söhnen der bürgerlichen Klassen, die über eine Freizeit verfügten, vorbehalten.

Und heute? Die Schulstunden fallen in die auf acht Stunden täglich reduzierte Arbeitszeit. Der Sonntagsunterricht ist abgeschafft, Gesetze, die schwer errungen wurden, Kollektivverträge, in erster Linie aber die Stärke der Arbeiterorganisation, tragen Sorge für die Einhaltung der Arbeitszeit und den arbeitsfreien Sonntag. Die angestrebte Freizeit ist erreicht. Nur so konnte sich der Arbeitersport entwickeln. Denken unsere jungen Freunde daran, welche ungeheure Solidarität und Opferbereitschaft der Arbeiterklasse es bedurfte, um diese Errungenschaften durchzusetzen? Schon die Feier des 1. Mai, des Gedenktages der Zielforderung des Achtstundentages, erforderte ungeheure Opferbereitschaft. Nach jedem 1. Mai gab es unzählige Maßregelungen in fast allen Betrieben. Unsere Besten wurden entlassen, weil sie trotz dem Verbot der Unternehmer den 1. Mai feierten. Schritt um Schritt mußte seine Anerkennung erzwungen werden. Heute ist der 1. Mai ein gesetzlicher Feiertag.

Wer kennt noch die zahllosen, namenlosen Opfer der Kämpfe um die oft nur Bruchteile einer Stunde betragende Verkürzung der Arbeitszeit? Harten und schweren Ringens hat es bedurft, bis schließlich nach dem Kriege der achtstündige Arbeitstag Wahrheit wurde. Ich erinnere mich der bangen Sorge der Bürgerlichen aller Länder, besonders der Unternehmer, darüber, was wohl die Arbeiterschaft nach Einführung des Achtstundentages mit der Freizeit beginnen werde. Vorschläge aller Art gab es darüber, wie man die Arbeiterschaft am zweckmäßigsten zur Verwendung der Freizeit erziehen und anhalten sollte. Fragebögen des Internationalen Arbeitsamtes in Genf gingen in alle Staaten der Welt an alle Arbeiterorganisationen, um geeignete Vorschläge zur Verwendung der Freizeit zu erhalten. Unter dem Wust von Artikeln und Fragebögen aber vollzog sich unterdessen eine Wandlung und Anpassung, die jeder Kenner der Psyche der Arbeiterschaft vorausgedacht hatte. Anstatt des von den Bürgerlichen vorausgesagten Suffis im Wirtshaus — erhöhtes Interesse für die Familie, Frau und Kinder, steigendes Interesse für Kunst und Bildung und die Schönheiten der Natur! Unsere Jugend wandte sich mit

wachsender Begeisterung dem Sport zu, der immer mehr um sich greift und werbend auch bald den letzten jungen Arbeiter in seinen Bann ziehen wird. Die Arbeiterschaft hat aus sich selbst heraus

und die Tatsachen vergessen, daß alles, was die Arbeiterschaft an sozialen Errungenschaften besitzt, im Kampf erreicht werden mußte und die Errungen-



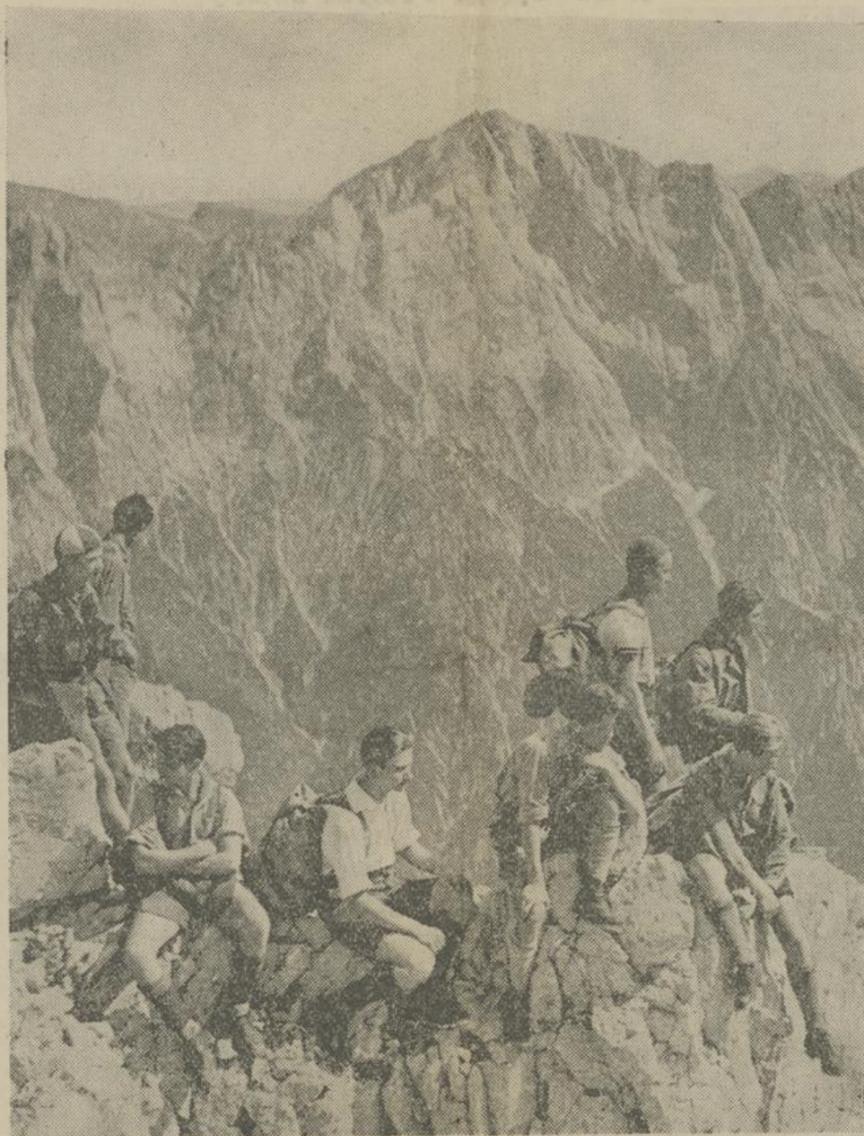
Das neue Stadion der Gemeinde Wien, in dem die Arbeiterolympiade stattfindet

den richtigen Weg zur Verwendung der Freizeit gefunden.

Wir Alten, die wir an den Kämpfen der Vergangenheit und an dem Aufstieg der Arbeiterklasse teilnehmen konnten, wir begrüßen und beglückwünschen unsere jungen Freunde zu ihrer Veranstaltung. Mögen sie über ihre Liebe zum Sport niemals den Ernst des Lebens, niemals die Kämpfe der Vergangenheit

schaften ununterbrochen zu verteidigen sind! Noch lange nicht haben wir unser Endziel erreicht. Dem Drange, im Sport das Beste zu leisten, muß der Drang folgen, auch für seine Klasse, sei es in Abwehr oder Angriff, gegen Versuche der Verschlechterung der sozialen Errungenschaften, im Ringen um ihren weiteren Ausbau, seinen Mann zu stellen!

## In die Höhe!



### Achtstundentag und Arbeiterurlaub

ermöglichen es den Naturfreunden, die jungen Arbeiter in die Berge zu führen

## Was muß der Olympiateilnehmer wissen?

### Die Quartieradresse

hat jeder Gast auf seiner Festteilnehmerkarte verzeichnet. Wer im Zweifel ist, wende sich an die Auskunftsstellen des Wohnungsausschusses, die in allen Ankunftsstationen eingerichtet sind. Gäste, die keine Quartierzuweisung haben, müssen sich im Wohnungsbüro, 1., Schwarzenbergplatz Nr. 18, melden.

### Festkanzleien:

1., Schwarzenbergplatz Nr. 18, und 2., Rotunde (Südportal).

### Das Stadion

ist mit den Straßenbahnlinien 4, A, AK, P, L, M, H2 und 11 zu erreichen, desgleichen das Schwimmstadion, der Trabrennplatz, die Radrennbahn und die Rotunde.

### Dauerkarten für die Stadtbahn und Straßenbahn

(vier Tage gültig) sind zum Preise von fünf Schilling in den Festkanzleien erhältlich.

### Auskunftsstellen

sind in allen Wiener Bezirken in den Bezirkssekretariaten der sozialdemokratischen Partei errichtet.

### Die Sportausschüsse

sind untergebracht: für Fußball im Stadion, Nordkurve; für Handball Kriegerplatz (in unmittelbarer Nähe des Stadions); für Tennis auf dem WAC-Platz (Straßenbahnlinien H, L und M); für Leichtathletik im Stadion (Nordkurve); für Rad- und Motorradfahren auf der Radrennbahn (in unmittelbarer Nähe des Stadions); für Schwerathletik Trabrennplatz, Tribüne II; für Wassersport Schwimmstadion; für Turnen und Wehrsport Trabrennplatz, Tribüne II.

### Führungen und Ausflüge:

Anmeldung in der Festkanzlei, 1., Schwarzenbergplatz Nr. 18.

### Postgebühren:

Briefe bis 20 Gramm nach Oesterreich, Deutschland und Danzig 20 Groschen; nach Ungarn, Polen, Rumänien und Tschechoslowakei 30 Groschen; nach dem übrigen Ausland 40 Groschen. Postkarten nach Oesterreich, Deutschland und Danzig 10 Groschen; nach Ungarn, Polen Rumänien und Tschechoslowakei 18 Groschen; nach dem übrigen Ausland 24 Groschen.

### Wo treffen sich die Ausländer?

Standquartiere: Amerika: 2., Straße des 1. Mai Nr. 70. Aussiger Verband: 2., Straße des 1. Mai Nr. 49. Belgien: 2., Kleine Zufahrtstraße Nr. 175. Berlin (Zentralkommission): 2., Sterneckplatz, Schule. Deutschland (Arbeiter-Turn- und Sportbund): 2., Ausstellungsstraße Nr. 181; (Kegler und Samariter): 2., Praterstraße Nr. 25; (Naturfreund): 2., Hauptallee Nr. 9; (Radfahrer): 2., Straße des 1. Mai Nr. 55; (Athleten): 2., Waldsteingasse Nr. 14. Dänemark: 2., Straße des 1. Mai Nr. 70. England: 2., Straße des 1. Mai Nr. 70. Estland: 2., Prater Nr. 82, „Zum lustigen Bauer“. Frankreich: 2., Kleine Zufahrtstraße Nr. 175. Finnland: 2., Prater Nr. 82. Holland: 2., Straße des 1. Mai Nr. 70. Jugoslawien: 2., Nordportalstraße Nr. 125. Lettland: 2., Prater Nr. 82. Norwegen: 2., Straße des 1. Mai Nr. 70. Palästina: 2., Kleine Zufahrtstraße Nr. 175. Polen: 2., Ausstellungsstraße Nr. 88. Rumänien: 2., Nordportalstraße Nr. 125. Schweiz: 2., Prater Nr. 82. Tschechoslowakei (Prager Verband): 2., Prater Nr. 113. Ungarn: 2., Ausstellungsstraße Nr. 88. Das Standquartier der österreichischen Arbeiterturner ist im Prater Nr. 98.